der Entwürfe eines Einkommensteuergesetzes und eines Gesetzes über einige auf die Gewerbe- und Personalsteuer bezügliche Bestimmungen.

— **Witterungs-Beobachtung** am 10. Mai, Mittags. Barometerstand nach Otto & Bösolt hier: 27 Paris. Zoll 7½ L. (seit gestern gestiegen 1½ L.). — Thermometer nach Reaumur: 10 Grad über Null. — Die Schloßthurmfahne zeigte Westwind. Himmel: trübe.

— **Elbhöhe in Dresden**, 10. Mai, Mitt.: 92 Cent. unter 0.

Feuilleton.

*„Die Zeichen der Zeit" betitelt sich eine in Zwickau, Leipzig bei Em. Dominik erschienene kleine Broschüre des Directors der Realschule zu Schneeberg, Dr. Guericke. Der Verfasser bekennt sich als ein warmer Freund der Gründung des deutschen Reiches, aber als eben so entschiedener Gegner des Staatskirchenthums in jeglicher Gestalt. Als solcher verwirft er auf das Bestimmteste alle Versuche, die einzelnen Kirchen von Staatswegen zu galvanisiren, verwirft den Zwang, der der lutherischen Kirche Preußens durch die Union angethan, als eine Gewaltmaßregel und verspricht sich Heil nur in der vollständigen Trennung von Kirche und Staat. Jedem, dem es um aufrichtige Förderung der Religion zu thun ist, wird seinen Ausführungen über Einführung der obligatorischen Civilehe, seiner Befriedigung über den Wegfall der Zwangstaufen, Zwangsconfirmationen und Zwangstrauungen mit Interesse folgen. Ein freier Staat und die freie Schule neben der freien Kirche — das sind die mit Begeisterung für die Religion vorgetragenen Postulate des Verfassers.

Briefkasten.

. Abonnent F. J. Dresden will in dem theoretischen und praktischen Maschinenfache sich ausbilden; da er keine Mittel hat zu studiren, will er Bücher genannt wissen, aus denen er etwas lernen kann. — Wenden Sie sich an Herrn Gewerbeschuldirector Clauß, der Ihnen gewiß freundlichst Auskunft ertheilen wird.

. Paul Fröde, Frankfurt a. M., Bornwiesenweg 39 ist ein höchst naiver Carl August. Er verlangt nämlich kategorisch, wir sollen ihm, und zwar brieflich, eine Abschrift der §§ 239 bis 243 des sächsischen bürgerlichen Gesetzbuchs zuschicken. — Sie scheinen einen reizenden Begriff von der Beschäftigung des Redactionspersonals zu haben; denken Sie denn, daß wir Zeit oder Lust haben, solche Geschichten zu beantworten?

. G. B. Die am Elbberge hervorragenden sandsteinernen Figuren haben zum Befestigen der königl. Lustkähne im früheren Gondelhafen gedient.

. Honig. Also hier stehts: Herr Gehb in Brösen bei Leisnig hat aus einem Bienenstock gar 44 Pfd. Honig gewonnen. Freut uns für Herrn Gehb. Was wird man uns noch alles Honigsüßes schreiben!

. Z. „In Ihrem werthgeschätzten Blatte war im Briefkasten eine Erklärung über die Stelle Matth. 19, 24: Es ist leichter, daß ein Kameel durch ein Nadelöhr gehe, als daß ein Reicher in das Himmelreich komme. Ich erkläre mir dies anders. Ludwig Völter schreibt über Palästina Folgendes: Lord Nugent, welcher das h. L. bereiste, ging einst mit einem Freunde am Hebron spazieren. Sie kamen vor das große Thor, als ein Zug Kameele Ihnen begegnete. Da sprach der Lord: „Komm, laß uns durch das Nadelöhr gehen, — eine kleine Thüre, so genannt nach dem Sprachgebrauch des Landes, die neben dem Pfosten ist, an welchem das große Thor hängt, eben groß genug, um eine Person nach der andern hereinzulassen. Dieser Vorfall dürfte die treffendste Erläuterung des biblischen Wortes sein.

. W. Nach Carlsbad fahren Sie am besten von Dresden über Bodenbach und dann mit der Bodenbach-Durer Bahn bis Komotau, wo Sie Anschluß bis Carlsbad finden. Früh 6 bis 3 dauert die Fahrt und ermöglicht leicht, noch selben Tags in Carlsbad Logis zu suchen.

. Dame. Pferdefleisch verkauft Fritzsche auf der Schäferstraße.

. L. K. Billige Nordseebäder? „Is nich" — wie der Berliner sagt. Norderney am ehesten. Aber außer Heringsdorf sind die Ostseebäder billiger und z. B. Saßnitz auf Rügen sehr wirksam. Kalbeck (ebenfalls Rügen) und mehrere solche primitive Bäder sind noch sehr billig. Fahren Sie nach Putbus per Greifswald und dort sind Sie nahe bei all den Punkten. Etwas handfesten Proviant (20 Fl. Rothen und einige Schinken) müssen Sie mitnehmen. Die Verpflegung ist primitiv.

. T. B. in Kauscha theilt uns mit, daß er bei alten Bienenstöcken dies Jahr 30, bei jungen 15 Pfund Honig gewonnen habe, was also, auf 6 alte und 2 junge Schwärme angewandt, 330 Pfund ergäbe. — Also wäre unsere Nachricht vom Gewinn circa 170 Pfund Honigs aus der gedachten Anzahl Stöcke keine Seltenheit.

. L. in Rochlitz. „Sind die Worte: „Leb wohl, Madrid, nie wende sich dein Glück!" classischen Ursprungs, und, wo kommen sie vor?" — Mit diesen Worten nimmt Preciosa im ersten Acte des gleichnamigen Wolf'schen Schauspiels Abschied von Madrid.

. F. R. J., Dresden. Nein, lieber Hinterpommer, ein Königreich war Pommern nie. Das Land, nach den Pomorsenen oder Pomoren genannt, war einst Herzogthum und stand seit 1062 unter wendischen Herzögen, die 1637 ausstarben. 1648, im westphälischen Frieden, ward das Land in Vorpommern und Hinterpommern getheilt; ersteres fiel an Schweden, letzteres an Brandenburg, bis schließlich 1815 das ganze Pommern an Preußen fiel. Pommern ist jetzt preußische Provinz und hat auf einem Flächenraum von 574,9 Quadrat-Meilen eine Einwohnerzahl von etwa 1,500,000. Beinahe die Hälfte der Bevölkerung gehört dem Judenthume an. Sind Sie nun zufrieden?

. Eine Marie. Wir haben im Schweiße des Angesichts alte und neue Schwarten durchstöbert, um Ihnen über die Entstehung und den eigentlichen Sinn der Redensart: „in die grüne Marie geben" Aufschluß geben zu können, doch nicht immer wird der Fleiß belohnt. Eine grüne Marie war nicht zu finden. Zwar sang Oettinger:

Es giebt unzählig viel Marien
Auf diesem weiten Erdenrund —

wir singen aber traurig weiter:

Doch keine wohl hat grüne Haare,
Und keine einen grünen Mund!

Daß Sie sich durch die Redensart beleidigt fühlen, geht über die grüne Marie, schöne Marie! „Schön" werden Sie doch nicht auch übelnehmen?

. Stammtisch in Zitzschewig. „Wer lang hat, läßt lang hängen!" ist eine ganz alte Redensart, die sich in allen deutschen Mundarten und auch in fremden Sprachen vorfindet. Höchstwahrscheinlich — meint Wander — hat sie ihren Ursprung bei den Alten, bei denen die Reichen ihre Gewänder zum Gegensatz von den Armen lang trugen, die Ueberwürfe sogar hier und da nachschleppten.

. R. u. Tr. Cornet? So nannte man früher in den Reiterregimentern den jüngsten Offizier der Escadron, welcher die Standarte derselben trug; derselbe war also mit dem Fähnrich unserer Infanterie etwa gleichbedeutend. Das Wort kommt von dem spanischen corneta: Standarte, Reiterfahne, her.

. H. in Freiberg. „Können Sie nicht Auskunft darüber geben, ob die alten Griechen bei ihren Opferfesten die Eingeweide der Thiere mit saurer Sauce genossen haben?" — Diese Frage ist so dumm, daß sie nur als Curiosität zum Abdruck gelangt.

. R. M. „Was für ein Unterschied ist zwischen Botschafter und Gesandter?" — Beide Bezeichnungen sind gleich richtig. Man könnte eigentlich im engeren Sinne unterscheiden, daß die Functionen eines Gesandten und seine Rechte u. s. w. weiter gehen, als eben nur eine „Botschaft" auszurichten. Die erste Classe der Gesandten vertritt die Person ihres Souverains und ihren Staat, die zweite Classe nur ihren Staat, und die dritte Classe bilden die diplomatischen Agenten, die nur von einem Ministerium und bei einem Ministerium beglaubigt sind.

. J. J. „Zu mir kommen zuweilen Briefträger, die keine Uniform, höchstens eine Mütze als Abzeichen und schon vor langer Zeit neu gewesene Kleidungsstücke tragen; steht das große Institut so schlecht, daß es nicht einmal seine Leute uniformiren kann?" — Wohl kaum. Es handelt sich hier jedenfalls um einige sehr vereinzelte Ausnahmefälle. Oder wohnen Sie bei Mutter Grün, 1000 Kilometer hinterm letzten Hause?

. O. T. Hele. Sie sind auf die Vermuthung gekommen, weil wir eine alberne Frage Ihrerseits nicht beantwortet haben, daß wir unsere „Weisheit" aus einem beliebigen Conversations-Lexicon holen oder nur solche beantworten, deren Ursprung in irgend einem wässerigen Gehirn zu finden ist. — Ihre spirituose Frage (es handelt sich nämlich um Branntwein) ist ebenso geistreich, wie Ihr Brief flegelhaft ist, wir verzichten deshalb auf eine Antwort.

. Menzel. Was ist ein „militärfreies" Garten-Concert? (Siehe Dresdn. Nachr. Nr. 123, Seite 8?) — Der Wirth drückt sich in seinen Annoncen unklar aus, es soll heißen „militärisches Frei-Concert", in welchem das dreifache Tuch im Orchester und Auditorium die erste Violine spielt.

. v. H. Ist das Heirathen von nahen Blutsverwandten verboten und von Nachtheil für die Nachkommen? — Das Erstere unter den im bürgerlichen Gesetzbuch angegebenen Beschränkungen. Was die zweite Frage anlangt, so können wir nur antworten, daß es notorisch ist, daß in Familien, welche nur unter sich heirathen, sehr häufig Fälle von geistiger und physischer Unfähigkeit vorkommen.

. Aug. Kühnel, Geising. Wenn es wahr ist, daß auf Anordnung eines Pastors Ihr Knabe quer über einen Stuhl gelegt und so gezüchtigt worden ist, daß er laut ärztlichen Zeugnisses die Brustentzündung bekommen und am Charfreitag gestorben ist, dann sind Sie verpflichtet, diesen Fall geistlicher Strafwuth der Oberbehörde anzuzeigen. Da bleibt es nicht bei einem „Verweis", darauf können Sie sich verlassen.

. Poststempel Cölln. Wenn die betreffende Privatbahndirection einen Wärter vor 14 Jahren nicht definitiv angestellt, sondern ihn mit der Vertröstung auf die Zukunft hingehalten haben sollte (schwer glaublich!), ihn aber später fortlos entlassen hätte, so nennen Sie Namen; sonst ist nichts zu thun.

. Königstein. Dinge, wie die Militärdienstpflichten, sind so oft amtlich publicirt, daß das Quäruliren im Briefkasten wohl vermieden werden könnte. Wenn das Gesetz sagt: vom 17. Jahre ab könne der freiwillige Dienst angetreten werden, so kann er vor dem 17. Jahre eben nicht angetreten werden.

. F. B. Grimma. Thut uns leid. Wir haben zu solchen Privatdiensten leider keine Zeit.

. M. R. Hamburg ist nicht von Preußen annectirt, sondern ist Bundesstaat im deutschen Reiche.

. Pfingstfreund. Die Verlängerung der Dauer der Eisenbahnfahrkarten zu Pfingsten wird vorher bekannt gemacht. Die „Nachrichten" lesen!

. Königsteiner Stammtisch. Das Hohenzollernsche Haus ist weder reformirt, noch protestantisch, sondern gehört zur preußisch-unirten Kirche.

. G. K. Sprachlehrergesuche könnten Sie doch wahrlich kürzer an Prof. Muth (Pragerstraße) richten, als an uns.

. Veritas. „Eine ganze kothbedeckte wegelose Straße bittet die geehrte Redaction ꝛc." — Ja, welche Straße denn? Sollen wir alle klagenden kothigen Straßen ablaufen, um die Ihre zu finden?

. B., Chemnitz. „Ist es der Oberbehörde bekannt, mit welcher Härte Inspectoren und Assistenten jene Unterbeamten hetzen und quälen, die mit der Neuregulirung ihrer Uniformstücke ein wenig im Rückstand sind? Freilich sollte ja vom 1. April ab die neue Kleiderfagon im Eisenbahndienst eingeführt sein. Aber wir denken, die hohen Behörden denken milde über die unausweichlichen Zögernisse." — So viel wir wissen, ist die Frist, bis zu welcher die alten Uniformen abgetragen werden können, von der Staatseisenbahndirection verlängert worden. Dieselben dürfen von allen Staatsbahnbeamten bis Ende dieses Jahres fortgetragen werden. Somit sehen Sie, daß Sie viel zu früh den Muth verloren haben.

. B. M. R. Schon wieder eine Frage nach einem Haarerzeugungsmittel! Ja, warum gehen Sie denn nicht zu einem guten Haarkünstler? — was geht uns denn Ihr kahler Kopf an? Gehen Sie zu Oscar Baumann.

. Löwe in Rochlitz. Künstlicher Wein macht viel schlimmer betrunken, als reiner Traubensaft. Aus was — außer Spritzusatz — falscher Wein fabricirt wird, ist durch die Geheimmittelhandlung von F. Schiller in Berlin zu erfahren. Wenn Sie welchen fertig haben, schreiben Sie es uns. Wir kommen dann nach Rochlitz und bringen uns von Geißler in Meißen eine Flasche echten Sparers mit.

. Tusculum. Ja, Ihr „Aufsatz" war wirklich so schlecht. Sie haben die Leichenverbrennungsseuche — wir einen Papierkorb. 'n Morjen.

. C. R. Die „Hamburger Nachrichten" sind für Sie das geeignetste Blatt der Hansestadt.

. Gottlieb. „Empfehlen Sie gegen die Nachtfröste doch das Anzünden von Feuern in den Weinbergen und Obstgärten." — Sie sind aber ein Genie! Wäre es nicht noch besser die Häuser anzuzünden, damit die Luft gründlich erwärmt wird?

. K. in O. „Ein Amt bekleiden" heißt es, nicht „begleiten".

Die Redaction.

Vermischtes.

* **Thee-Probirer.** Da der Theehandel Japans und Chinas von sehr großer Wichtigkeit ist, — schreibt man der „Allg. Ztg." aus Jokohama — so dürfte es interessiren, etwas über die Tschaasi, oder Thee-Probirer, zu erfahren. Es ist dies eines der schwierigsten Aemter, welches alle Sinne auf die schärfste Probe stellt. In der Werkstatt eines solchen Tschaasi findet man eine lange Reihe kleiner Probekistchen und ebenso viele kleiner Porzellan-Täßchen nebst einem großen Kessel kochenden Wassers. Mit einem silbernen Theelöffel werden dann die Proben eine nach der anderen in die zierliche Goldwaage gethan, genau 20 Gran abgewogen und in die betreffende Tasse geschüttet, ein kleines Maß Wasser darauf gegossen und der Nektar gekostet, wobei das Gesicht und der Geruch natürlich auch in Anspruch genommen werden. Das Resultat der Probe wird dann notirt und der Werth bis auf einen Preisunterschied von ⅛ Cent fixirt, obgleich der Werth von 20 Cent bis 3 Doll. per Pfund schwankt. In China giebt es selbst Thee, der 50 Dollars das Pfund kostet, sogenannten Mandarinen-Thee, aus weißen Pecco-Blättern bestehend, der höchstens nach Rußland ausgeführt wird. Uebrigens soll man in Ostindien auch einen ähnlichen feinen Thee sammeln, auf der Plantage der Obern Assam-Thee-Kompagnie, welcher in London mit 8,90 Doll. per Pfd. bezahlt wurde; den Engländern war derselbe aber zu theuer, und er ward nach St. Petersburg verschifft. Aller Thee, welcher von oben seine Schätzung durch den Tschaasi erhält, ist rein, allein in chinesischen Häfen, wie auch wohl hier, wird derselbe häufig verfälscht, und nach den Vereinigten Staaten ist namentlich eine Mischung Blätter und Kräuter verschifft worden, unter der sich auch nicht ein echtes Theeblatt befand.

* **Aus dem Berliner Leben.** „Die Regierungsräthin ist todt!" — so meldet der „Figaro". Vielfach hat man auf den Straßen ein altes zerlumptes Weib gesehen, schmutzig und häßlich, das mit der Kiepe auf dem Rücken, mit der Hacke in der Hand, im Unrath wühlend, sich ihr kärgliches Brod erwarb. Gegen Abend wankte sie in der Regel durch die Straßen, denn sie war um diese Zeit stets betrunken. Die Schuljugend begleitete sie gewöhnlich mit dem banalen Ausruf: „Die Frau Regierungsräthin ist be— —!" — Die Frau hatte einst bessere Tage gesehen, sie war eine feingebildete Person und die Gattin eines Regierungsrathes. Ein Fehltritt von ihrer Seite trennte die Ehe. Bald nachher sank sie von Stufe zu Stufe, war Anfangs eine gefeierte Schönheit der demi-monde, dann wurde sie eine Beschließerin des alten Colosseums und der Villa Bella vor dem Oranienburger Thor, bis sie endlich bis zum „Türken-Keller" an der neuen Promenade herabsank. Die Leidenschaft und die Trunksucht führten sie ihrem letzten Gewerbe in die Arme. Sie starb hochbetagt auf einem Bündel Lumpen, die ihr ein mitleidiger Produktenhändler, für den sie Knochen suchte, in einem Stalle gewährt hatte.

Neueste Telegramme der Dresdner Nachrichten.

Pest, Sonnabend 9. Mai, Abends. Im weiteren Verlaufe der Sitzung des Finanzausschusses der Reichsrathsdelegation stellte der Minister des Auswärtigen, Graf Andrassy, in Folge einer Interpellation über die Beziehungen Oesterreich-Ungarns zum Auslande die Existenz einer bevorstehenden Kriegsgefahr absolut in Abrede. Ihm sei keine Regierung bekannt, die heute den Frieden zu stören gedächte. Wegen der unleugbar großen Antagonismen zwischen einzelnen Völkern in Betreff ihrer Gefühle und Interessen sei der Friede allerdings auf lange Zeit hinaus nicht als vollkommen gesichert zu betrachten. Oesterreich habe indessen bei seinen Beziehungen zu den Nachbarstaaten und zu den anderen Regierungen wesentlich zur Erhaltung des Friedens beigetragen und werde fortfahren, das zu thun. Das Mittel aber, um solche Action auch für die Zukunft wirksam zu machen, bestehe immer darin, die Kraft der Monarchie derartig zu erhalten, daß sie stark genug sei, den Frieden so lange als möglich aufrecht zu erhalten und unter allen Umständen die eigenen Interessen zu wahren. Ueber die jüngsten Begegnungen der Monarchen bemerkt Andrassy, daß die Garantie für die Erhaltung des Friedens der ausschließliche Zweck des persönlichen Meinungsaustausches der Souveräne und ihrer Minister gewesen sei. Redner widerlegt endlich die von verschiedenen Zeitungen gebrachten Versionen über die bei der letzten Zusammenkunft der Kaiser angeblich getroffenen politischen Abmachungen bezüglich einer Theilung des Orients oder über eine angeblich neue Richtung der auswärtigen Politik Oesterreichs. — Auf die Hinweisung des Delegirten Schrinzis, daß der österreichische Seehandel und die Schifffahrt Rückschritte machen, erwidert Graf Andrassy, daß durch die Anbahnung von Handels- und Schifffahrtsverträgen und die Erweiterung der Beziehungen zu anderen Mächten zur Förderung der Handelsinteressen stets das Erforderliche geschehen sei. Insbesondere habe ihn anläßlich der Reise des Kaisers nach Rußland die Ueberzeugung geleitet, daß möglichst innige Handelsbeziehungen die beste Garantie für den Frieden gewähren. — Gegen die von dem Delegirten Czartoryski angeregte Abschaffung des Rothbuchs spricht sich Andrassy aus, indem er das Rothbuch als Mitgarantie des constitutionellen Lebens bezeichnet. — Zu dem Titel „diplomatische Auslagen" wird der Antrag des Delegirten Groß auf Streichung des Postens eines Botschafters bei der Kurie abgelehnt, nachdem Graf Andrassy erklärt hatte, daß Oesterreich kein geringes Interesse habe, das Recht der diplomatischen Vertretung bei dem Oberhaupte der katholischen Kirche auszuüben, da keine andere Macht auf dieses Recht verzichtet habe. Der Minister erinnert an den sich jetzt in ganz Europa vollziehenden Scheidungsprozeß zwischen der weltlichen und kirchlichen Macht und wie die Interessen, die Rechte von 28 Millionen katholischer Unterthanen, die Rechte des Staates, des Kaisers und apostolischen Königs, die nicht aufgegeben werden könnten, dabei zur Vertretung gelangen müßten. Die Verschmelzung der Botschaft bei der Kurie mit der Gesandtschaft am italienischen Hofe sei angesichts der notorischen Beziehungen zwischen dem letzteren und der Kurie absolut unthunlich. — Hierauf wird das Budget für das Ministerium des Auswärtigen vollständig nach der Regierungsvorlage angenommen.

Haag, Sonnabend 9. Mai, Abends. Der frühere Marine-Offizier Baneryp Taalmankip ist zum Marine-Minister ernannt.

Madrid, Sonnabend 9. Mai. Die Mittheilung der „Correspondencia", daß Serrano sich zu Gunsten der conservativen Republik ausgesprochen habe, wird von unterrichteter Seite für unbegründet erklärt. Serrano ist leicht erkrankt.

☞ **Dr. Blau's homöopath. Taschen-Apotheke für Reisende** und Alle, welche der Ansteckung geheimer Krankheiten ausgesetzt sind, mit Anweisung zur Heilung **aller syph. Leiden,** sowie der **Schleimflüsse, Pollut., Imp.** und der **Folgen der Onanie.** Dresden, **Johannisplatz 16.** Preis 1 Thlr.

☞ **Dr. Kles' Diätetische Heilanstalt. Dresden, Bachstraße 8.** Bewährtester Kurort zur Heilung aller Unterleibs-, Brust-, Nervenleiden, Hautkrankheiten ꝛc. — Näheres über das Heilverfahren in **Dr. Kles'** Schrothsch-Diätet. Heilm. Dresden, Wolf's Buchhandlung.

☞ **Dr. med. R. Koenig, ll. Brüdberg. 10, 2.** Sprst. f. Geschl.-, Haut- u. Halskrh. 9—11, 1—4, Mittw. auß. Abds. 7—8.

☞ **Für geheime Krankheiten** und Hautausschlag ist täglich zu sprechen, Casernenstraße 24, 2. Etage, 8—10 Uhr und 12—4 Uhr: **A. C. Voigt,** früher Assistent im 3. Lazareth.

☞ **Dr. med. Jossé,** Landhausstr. 19. II. Sprechst.: für Geheime, Haut-, Hals- und Frauenkrankheiten, tägl. v. 9—1, 2—4.

☞ **Nähmaschinen** in bekannt vorzüglicher Ausführung empfiehlt die Maschinenfabrik von **H. Grossmann,** Dresden, **am See** Nr. 40. Lager von Nähmaschinenseide, Zwirn u. Nadeln.

☞ **Tägliche Omnibusverbindung** zwischen **Niedersedlitz und Bad Kreischa.** Abfahrt von Niedersedlitz nach Ankunft der früh 9½ Uhr, Nachmitt. 2 Uhr und Abds. 7 Uhr aus Dresden abgehenden Personenzüge. Abfahrt von Kreischa früh 8 Uhr, Mittags 12½ Uhr und Nachmitt. 5½ Uhr.

Dampfwagen Abgang nach		Ankunft von
4^{25*} 6 12 3 6^{30*}	Annaberg	8^{15} 11^{40} 2^{15} 7^{25*} 10^{45*}
4^{25*} 10 12 3^{30} 6^{45*}	Berlin	11^{45} 4^{35} 7^{30*} 10^{10*} 12^{15*}
1^{5*} 6 9^{15} 12^{30} 2 4 7^{*} 8^{*} 11^{10*}	Bodenbach (Kftst.)	3^{50*} 7^{45} 10 11^{20} 12^{45} 3^{5} 6^{40} 7^{50*} 10^{5*}
9^{15} 1^{10} 11^{15*} 12^{30*}	Breslau	3^{45*} 5^{35*} 2^{15} 6^{*} 10^{*}
4^{25*} 9^{10} 9^{*}	Carlsbad (via Eger)	8^{15} 7^{25*} 10^{5*} 10^{45*}
1^{5*} 6 12^{30}	do. (via Dux-Komotau)	3^{50*} 10 2^{5} 7^{30*}
4^{25*} 6 9^{10} 12 3 6^{30*} 9^{*}	Chemnitz (via Freiberg)	8^{15} 11^{40} 2^{55} 4^{30} 7^{25*} 10^{5*} 10^{45*}
7^{30} 2^{25} 8^{*}	do. (via Döbeln)	8^{15} 12 5^{35} 9^{45*}
5^{45*} 10 6^{30*}	Cottbus	11 4^{35} 12^{15*}
4^{25*} 6 9^{10} 12 9^{*}	Elster	8^{15} 11^{40} 4^{30} 7^{25*} 10^{5*} 10^{45*}
4^{25*} 6 9^{10} 12 3 6^{30*} 9^{*}	Freiberg	8^{15} 11^{40} 2^{55} 4^{30} 7^{25} 10^{5*} 10^{45*}
6 9^{15} 1^{10} 5 8^{*} 11^{15*} 12^{30*}	Görlitz (Kftst.)	3^{45*} 5^{35*} 8^{30} 10^{50} 2^{15} 6^{*} 10^{*}
5^{45*} 9^{00} 2^{50} 6^{30*} 10^{40*}	Großenhain	8^{50} 11 3^{30} 5^{45} 10^{65*} 12^{15*}
6 12 3 6^{30*}	Hainichen	8^{15} 11^{40} 4^{30} 7^{25*} 10^{45*}
7^{35} 10^{30} 1^{10} 5 9^{15*}	Kamenz	4^{30} 9^{15} 2^{15} 6^{*} 8^{40*}
7^{40} 12^{15} 2^{55} 5 8^{*} nach Leisnig	Leipzig (via Döbeln)	[illegible] Leipzig 12 5^{35} 7^{5*} 9^{65*}
[illegible]	do. (via Riesa)	[illegible] 11 11 [illegible] 10^{50*} 12^{15*}
7^{30} 8^{15} 11 12^{15} 2^{55} 5 8^{*} 10^{5*}	Meißen	7^{30} 8^{45} 10^{5} 12 3^{5} 5^{25} 7^{5*} 9^{25*}
4^{25*} 9^{10} 3 [via Eger 4^{25*} 3 9^{*}]	München (via Hof)	11^{40} 7^{25*} 10^{5*} [via Eger 8^{15} 11^{40} 10^{5*}]
1^{5*} 6 12^{30} 4	Prag	3^{50*} 11^{30} 2^{5} 10^{5*}
6 9 10 10^{30} 12 1 1^{55} 3 6^{30*} 9^{*} 10^{30*}	Tharandt	6^{40} 8^{15} 11^{40} 12^{45} 2^{55} 4^{30} 7^{25*} 9^{15*} 10^{45*}
1^{5*} 6 12^{30} 4	Teplitz (Kftst.)	3^{50*} 11^{30} 2^{5} 7^{30*} 10^{5*}
1^{5*} 12^{30} 4 (8^{*} bis Jungbunzlau)	Wien (Kftst.)	3^{50*} 11^{30} 2^{5}
6 9^{15} 1^{10} 5 8^{*}	Zittau (Kftst.)	8^{10} 10^{50} 2^{15} 6^{*} 10^{*}

Die Nachtzeit von 6 Uhr Abends bis 5 Uhr 59 M. Morgens ist mit einem * bez.

Dampfboote. Abgang bis		Ankunft bis
Fr. 6	Leitmeritz	Ab. 6
Fr. 6	Aussig	Ab. 6
Fr. 6	Tetschen	Ab. 6
Fr. 6	Herrnskretschen	Ab. 6
Fr. 6 8 10, Nm. 2	Schandau	Fr. 9, Nm. 1^{30} 6 9
Fr. 6 8 10, Nm. 2	Rathen-Wehlen	Fr. 9, Nm. 1^{30} 6 9
Fr. 6 8 10, Nm. 2 [illegible]	Pirna	Fr. 7^{30} 9, Nm. 1^{30} 6 9
Fr. 5 7 8 9 10, Nm. 1 2 3 4 5 6^{00}	Pillnitz	Fr. 7^{30} 8^{30} 9 11, Nm. 1^{30} 3^{45} 5^{15} 6 7 8 9.
Fr. 6 7 8 9 10, Nm. 1 2 3 4 5 6^{00}	Loschwitz-Blasewitz	Fr. 7^{30} 8^{30} 9 11, Nm. 1^{30} 3^{45} 5^{15} 6 7 8 9.
Fr. 6 10, Nachm. 2^{30} 6	Meißen	Fr. 9^{45}, Nachm. 1 5 7^{30}
Fr. 6, Nachm. 2^{30}	Riesa	Nachm. 1 5.

Kaiserl. Telegraphenstationen in Dresden: 1) Waisenhausstr. 2, permanent geöffnet; 2) Albrechtsstr. 15, erste Etage, im Sommer 9. 7 Uhr früh, im Winter von 8 Uhr früh bis 9 Uhr Abends geöffnet; 3) kleine Packhofstraße 8a, in der sogenannten Schmelzmühle, geöffnet an Wochentagen und an auf Wochentage fallenden Festtagen im Sommer von 7 Uhr früh, im Winter von 8 Uhr früh bis 9 Uhr Abends.

Gemäldegalerie (Museum). Sonnt. u. Feiert. 11—2 Uhr. Dienst., Donnerst., Freit. frei. Mittw., Sonnab. 5 Ngr. von 10—4 Uhr. Montag geschlossen.
Museum der Gypsabgüsse (Zwinger). Wochent. 10—2 Uhr. Montag u. Donnerstag frei, übrige Tage 5 Ngr.
Kupferstichsammlung (Museum). Wochent. auß. Mont. 10—2 Uhr. Dienst., Donnerst., freier Eintritt. Künstler frei. Mittw., Sonnab. 5 Ngr.
Hist. Museum (Zwinger). Sonnt. u. Feiert. 11—2 Uhr, Mont., Dienst., Donnerst., Freit. 9—1 Uhr. Entree 5 Ngr. Führungen 1—6 Personen 2 Thlr., Mittw. 9—4, Wochent. außer Sonnab. 9—1, 1—4.
Mineralog. u. geolog. Museum (Zwinger). Wochent. 10—12 Uhr. Dienst., Freit. frei, übrige Tage 5 Ngr.
Naturhistorisches Museum (Zwinger). Mont., Mittw., Donnerst., Sonnab. 9—2, Dienst., Freit. 9—10. Anthropologische Sammlung (Zwinger) Dienst., Freit. 9—11.
Grünes Gewölbe (k. Schloß). Sonnt. u. Feiert. 11—2, Mont., Mittw., Donnerst., Sonnab. 9—1, Entree 10 Ngr. Führungen 1—6 Pers. 2 Thlr. Dienst., Freit. 9—1.
Gewehrgalerie (Augustusstr. gr. Stallgeb.) Dienst., Freit. 9—1, Eintr. frei, Führungen 1—6 Pers. 2 Thlr., Wochentl. außer Dienst. u. Freit. 9—1.
Porzellan- u. Gefäß-Sammlung (Japan. Palais). Wochent. 9—2 Uhr Führungen 1—6 Pers. 2 Thlr.
Antikensammlung (Japan. Pal.) 10—2, Mittw., Sonnab. frei, übrige Tage 5 Ngr.
Bibliothek (Japan. Palais) Mont., Dienst., Donnerst., Freit. 9—1, Mittw. u. Sonnab. 9—11, 2—4. Eintr. für Leser frei. (Führungen à Person 5 Ngr.)
Mathemat. physikal. Salon (Zwinger). 9—12 Uhr. Mittw. 5 Ngr., Sonnab. frei.
Rietschel-Museum (Palais des Großen Gartens). Nachm. 1—6 Pers. 10 Ngr.
DRESDNER SPRACH-COLLEGIUM (College of Languages), Prager Strasse Nr. 38

SLUB Wir führen Wissen.